

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg
M., in Reuden, Pötha, Lubau, Akeritz, Gommio und Gadsch M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Doppelte Reklamspaltzeile oder deren Raum Pfg., die
Doppelte Reklamspaltzeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Beis 15, Reklamspaltzeile 40 Pfennige

Nr. 118

Kemberg, Dienstag, den 2. Dezember 1924.

26. Jahrg

Ruß- und Brennholzversteigerung.
Dienstag, den 9. Dezember,
von vormittags 10 Uhr an sollen im Stadthof Dypin
2 rm Rußscheit (Eiche),
318 rm Scheit- und Rollholz
(Kiefer, Eiche, Birke),
2 Reisighaufen
versteigert werden.
Sammlort: Forsthaus.
Kemberg, den 1. Dezember 1924.
Der Magistrat.

der die Menge. Sie wollten alle teilhaben an diesem ge-
heimnisvollen Andreastag-Abend. . . Nicht lange dauerte
es, da ward der Schützenhaus zum Märchenreich. Ein

Kein Klassenkampf,
dafür Volksgemeinschaft;
Keine Zerstörung,
zum Wiederaufbau;
Keine Zersetzung, kein Zerfall,
dafür Wohlfahrt des ganzen Volkes.

Das ist Deutschnational!

Deshalb nur Wahl der Liste 2

fahrendes Sägenderölchen, wie wir es reizender nie gesehnt
und wie es eben nur die Weihnachtzeit uns bescheren kann,
war mit einem richtigen Entzogen nach Kemberg gekommen
um das Städtchen auf eine gute Stunde allem Wohltrabe,
zu entlocken und es vor eine Wahl zu stellen, bei der es keine
Kreuze, wohl aber tausend Sterne gibt. Erwartungsvoll sahen
wir alle, den Blick auf den bunten Vorhang geheftet. Als er
sich endlich hob, wurde es kirchenstill im Saal; die Kleinen
holten tief Atem und manch Hergelen pochte bis zum Halbe
hinauf. Der Bergwitzer Rindergarten tat sich auf, um
aus seine ganze Herrlichkeit zu zeigen: an siebzig Rinder, dar-
unter viel Dreifelhochs, kamen beim Lichterglanz amarrschert
in gleichem Schritt und Tritt. Man mußte seine helle Freude
haben an dieser fröhlichen geordneten Schar und mancher
Krieps tat sich auch nicht schlecht wichtig mit seiner Rumpflucht.
Alles Rindergemüt sammelte sich um die gute Wächterante, als
sie die alte und doch ewig neue Weihnachtsgelichte in kind-
lich-erhörender Form erzählte. „Uebecall wurden Josef und
Maria abgemien, auch der Anteil Teufelchen in Bergwitz
hatte seinen Platz. Bis endlich Anteil Noof Rat schaffte und
seinen Schaffstall hergab, wo dann das Christkind in die Krippe
gelegt wurde.“ In reizenden Weihnachtsgelichten, Rinder-
reisen, bunten Spielen und Reigen stieg manch verlorenes
(Fortsetzung auf der 4. Seite)

Aus der Heimat und dem Strich.
Kemberg, den 1. Dezember.
* Als es gestern dunkel werden wollte, langte der liebe
Gott den schönsten Weihnachtstern von seinem Schiffsbaum
und stellte ihn gerade über unser Schützenhaus. Und siehe da:
Biele folgten dem Stern, Männer und Frauen und Kin-

Nützliche und preiswerte
Weihnachts-Geschenke
für Jung und Alt!

Gute Briefpapiere in einfachen und eleganten Geschenkpackungen, Schreibmappen, Petschäfte und Brieföffner, Schreibgeräten, Schreibzeuge, Füllfederhalter, Blei-, Farb- und Kopierstifte, Notizbücher und -Blöcke, Lederwaren, Haarschmuck, Gesellschaftsspiele, Kinderdruckereien, Märchen- und Bilderbücher.

Richard Arnold
Buch- und Papierhandlung
Kemberg

Die freigeordneten
Bahnhofs = Wirtschaft
auf dem Kleinbahnhof in Kemberg soll neu verpackt werden. Bewerber wollen ihren diesbezüglichen Antrag unter Beifügung von Zeugnissen und Referenzen alsbald an mich einreichen.
Merseburg, den 25. November 1924.
Der Geschäftsführer
der Kleinbahn Bergwitz-Kemberg
G. m. b. H.

Roggenkleie
Rapsfuchen
Maisschlempe
Roggenfuttermehl
eingetroffen
Landbunckornhaus
Kemberg

Gebrauche

Ata, — und im
Haus sieht's stets
bei Dir wie Sonn-
tag aus. — Mit

Ata

kannst Du alle Sa-
chen hübslich und
appetitlich machen.

Ein guterhaltener
Rachelofen
steht zum Verkauf Töpferstr. 4
Butterbrotpapier
empfiehlt **R. Arnold**

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Dienstag, den 2. Dezember, abends
halb 9 Uhr im Bürgeraal
Versammlung

Langsam aber sicher
kommt jeder zur Ein-
sicht, daß Versta-
-mätschmer-
-die Wesen sind. Hund-
-berte hier i. Gebrauch
Vertrieb:
Bani Gfstermann,
Ihmenacher Kemberg,
Leipzigerstraße 61.

Sie müssen wählen
beim Einkauf stets das Vorteilhafteste!
Empfehle:

Herren Rindbox-Schuhe Mk. 16,—, 12,50, 9,50 6,90	Damenspangenschuhe schwarz und braun Extra-Preis 6,90
Arbeitsschuh Mk. 12,50, 9,50	Damen-Rindbox 9,80
Halbstiefeln mit Doppelsohle 19,50	Damen-Cheveaux 9,80
Langstiefeln m. Doppelsohle 29,50 26,50	Damen-Lackschuh 16,—, 15,—, 14,50
Kinderschuhe (31-35) 6,75 (27-30) 6,25, (23-26) 4,50, (18-22) 4,25	Alle Filzschuhe für Frauen 5,25, 4,00
Frauenschuhe 12,50	Kinderfilzschuhe 3,50, 3,00, 2,50 2,25
Damen-Boxcalf 12,50	Filzpantoffeln 3,25 3,20
	Lederhausschuhe gefüllert 4,90

Ferner werden im Auftrage alle **Schuhreparaturen** sowie **Besohlen** angenommen.
E. Ködel, Kemberg,
Leipziger Strasse 41.

Weinbrand
(Markenware)
Weinbrand-Verschmitt
Hum-Verschmitt, Uraar-Verschmitt
Säter alter Getreide-Korn
Reiner Getreide-Kümmel
Nordhäuser

Kümmel-
Pfeffermünz-
Ingwer-
Stonsdorfer-
Cherry Brandy-
Cordina Medoc-
Kakao-
Abtei-
Blutorgange-
Maraschino-
empfiehlt **J. G. Glaubig**

Empfehle morgen Dienstag
frische Wurst
und Wittwuch
geräuchert. Bratwurst
E. Naumann's Nachf.,
Ernst Posern.

Krieger-Verein
Morgen Dienstag, abends
8 Uhr im Polntbaum
Berfammlung
Um recht zahlreiches Erscheinen aller
Kameraden bittet **Der Vorstand.**

Kleinrentnerbund
Mittwoch, den 3. Dezember, abends
8 Uhr im Bürgeraal
Berfammlung
wozu die Mitglieder ergebenst ein-
geladen werden **Der Vorstand**

Unterhalten
Bettstelle
mit **Matraze**
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle d. Bl.
Erdentüchtes, fleißiges, junges
Dienstmädchen
sucht zum baldigen Eintritt
Pfarrhaus Wartenburg

Portwein
Tarragona
Madeira
Malaga
Rotwein
Weisswein
in verschiedenen Qualitäten
empfiehlt **A. Huhn**

Wirtschaftsorgen.

Bei dem großen Aufschwünge, das augenblicklich mit dem Beginn normaler Verhältnisse und der langsamen Besserung der Konjunktur durch die stetige Wirtschaft geht, sind aber leider häufig neue Punkte von Schwerm und Bedenken. Nach der Genügsamkeit in Gestalt der Konjunktur und Geschäftsaufschwünge über irgend gewordenen Vorkäufen und schwach belastete Inflationsgründungen folgt jetzt ansehnend eine zweite, ebenso unangenehme Zeit der Entschleunigung und Aufzuckungen, die erst erkennen läßt, wieviel Schwerm und Unkraut immer noch aus den Jahren der Willkür und Willkür in unsere Gründungsperiode hinübergerudert ist. Die vielen neuen Unternehmungen und Beschäftigungen, die in den letzten Tagen die Öffentlichkeit beschäftigt haben, die Hochflutprozesse und die aufgedeckten Willkür bei der Vergabe der Kredite aus öffentlichen Bankausfällen lassen hier Hände und werden hoffentlich zu einer Revision führen. Sie haben zugleich die Klärung darüber gebracht, wie der meteorologische Erfolg gewisser Gruppen auch nach der Inflationszeit sich verhalten oder gar erst vollständig konnte und sie haben damit erneut das Ungelegen unserer Finanzwirtschaft beleuchtet. Sogar in der Höhe wie bei uns gefordert wurden und noch heute oft gefordert werden und Zinsplanen zwischen den für aufgenommene und für weitergegebene Gelder gezahlten Sätzen, wie sie bei uns üblich geworden sind, Unterschiede von bis zu fünf Prozent in den von der Reichsbank, der Preussischen Staatsbank und der Girozentrale berechneten Sätzen und die Herabsetzung eines Pfandes, das täglich fließendes Geld weit teurer ist als noch Monatsfrist erst fällige Kredite, wie es in der letzten Zeit an den Börsen zu beobachten ist, sind Zeichen eines ungelassenen Zustandes, der erst alle die bedeutendsten Erscheinungen möglich machen konnte, und an dem neben der Steuerüberspannung, der Kapitalarmut und spekulativen Ausrichtungen hier auch fehlerhafte Bankpolitik ihr Teil Schuld trägt.

Wir brauchen aber billige Zinssätze und niedrige Zinsplanen bei reichlicher Kredit- und Ausdehnung und Verbilligung unserer Produktion. In der letzten Zeit ist uns schon manches geschehen. Der Abbau der Steuern und der wenigstens etwas begonnene Abbau der Steuern wird ebenso wie die stärkere Erleichterung ausländischer Kreditmöglichkeiten und die Zunahme der Spareinlagen nicht ohne Wirkung bleiben, aber es sind noch andere, wichtigere Dinge zu tun. Eine einige wenige, besonders bedeutsame, seien heute hier herausgehoben. Es besteht heute ein Mangel an Kapital, darüber, daß es mit der bisherigen Behandlung der Sparungsprobleme und der Wohnungswirtschaft nicht zu weitergehen. Beide Fragen sind in dem Maßstab in das Gebiet der politischen Agitation hinübergerollt und zum Ganzen geworden. Die Schwierigkeit der Betrachtung hat dabei naturgemäß zunächst wenig Fortschritte gemacht und nur in Fachkreisen sind einige Momente neuerdings stärker erörtert worden, die aber bedenklich sollte. Vom Standpunkt der reinen Wirtschaftspolitik und der Notwendigkeit einer Verbilligung der Wirtschaft aus, wie ihn der Wirtschaftsminister früher so gern betonte, mag ja verständlich erscheinen, daß man die Aufwertung ebenfalls erledigt sehen möchte durch einen reinen Kreditdruck, und daß man nicht alle Goldbilanzen und Verträge dem Sammelwesen einer solchen abermaligen Revision ausgesetzt sehen möchte. Aber zunächst hat die Entwertung der Wertpapiere als Ursache zur Gewissung der Schwere dieser Gesellschaften haben vor dem Preise sich mit dem niedrigen Obligationensfuß beugnet und auf die höheren Dividenden, Ausgewinn, Bezugsrechte usw. verzichtet, weil durch Gewissungswirtschaft und Staatsausfall die Schuldvermehrung die unbedingt sicherere Anlage darstellte. Sie haben gerade bei den reichsten und größten Gesellschaften, daß der Behr der Aktionäre auf ihre Kosten, nämlich durch die Wertminderung der Anteilscheine und die Abwertung der Guthabenverhältnisse und des Geschäftserfolges der Inflationsjahre auf ihre Schulden in weit höherem Maße erhoben, ja zuweilen unverändert bleibt. Ein solcher Zustand ist unhaltbar und zeigt deutlich die Mängel der Aufwertungsregelung. Er kann zudem nicht ohne Minderwirkung auf das Kreditwesen

bleiben und die Schaffung der sogenannten Konvertenzbonds für bestimmte Obligationen heute nicht mehr gewünscht werden würden. Von noch stärkerer Wirkung für das ganze Kreditproblem ist die Wohnungsnot, die als natürliche Ursache der für die Gläubiger ungünstigen Regelung der Hypothekenaufwertung. Es ist klar, daß derjenige, dem der Staat fällig seinen Pfand, teils die Einnahmen daraus fortnimmt oder vergrößert, seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Aber es besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß vielfach, z. B. bei Geschäftsbankern, die Einnahmen der Pfänder durchaus nicht eine Zahlungsfähigkeit für höher aufgewertete Beträge bedingen und daß eine höhere Aufwertung Beträge mobilisieren und durch sie eine Erleichterung des Kreditwesens und der Wirtschaft bedingen würde, die manchen Anteil der Lebenshaltungserleichterung auch für die Konvertenten ausließe. Die Gefahr einer neuen Inflation als eine andere Sorge, die die Wirtschaft anlässlich der bevorstehenden Verbilligung der Banknotenausgabe bewegt, ist jedenfalls durch die allgemeine (unnenmäßige) Lohn- und Gehaltssteigerung und die überfällige Preissteigerung und Steuerpolitik eher gegeben, als sie durch eine weitergehende individuelle Lösung der Aufwertungsfrage bedingt sein würde.

England, Ägypten und der Sudan.

Durch die Ereignisse in Kairo ist die Frage der Stellung Ägyptens und des Sudan zu dem britischen Weltreich wieder in den Vordergrund getreten. England glaube nicht, daß die Aufhebung seines Protektorats über Ägypten im Jahre 1922 die ägyptische Frage gelöst zu haben. Der Ägypten wurde ihre „Unabhängigkeit“ wiederzugeben, d. h. in dem Sinne, in dem England Unabhängigkeit aufweist. Östlichen mag außer den vertriebenen Paragrafen, durch die sich der Briten einen festen und dauernden Einfluß auf die ägyptischen Angelegenheiten sicherte, allein die Tat, daß ein sogenannter Sirdar, ein englischer General, mit einer starken Truppenmacht im Lande des Nils liebt. Was der Sudan anbetrifft, so besteht England nie daran, seine Machtstühle auch nur im geringsten zu verkleinern. Um vornehmlich hier unbedenklichen Erwartungen vorzugeben, gab Lord Curzon anlässlich der Aufhebung des englischen Protektorats in Ägypten über den Sudan folgende unabweisende Erklärung ab: Die britische Regierung werde niemals zulassen, daß die dort (im Sudan) erzielten Fortschritte und die Zukunftsaussichten dieses Gebietes gefährdet werden. Die Engländer hätten Willens dafür aufzuweisen. Damit schloß Lord Curzon die ägyptische Frage mit dem Sudan als ein Problem mit Ägypten aus und bedeutete andererseits dem Ägypter, daß ihre Ansprüche auf den Sudan bei England nie ein offenes Ohr finden würden.

Mit dieser Erklärung hatte sich England aber einen festen Konfliktstoff mit Ägypten geschaffen. Der Sudan gehört geographisch wie ethnographisch zu Ägypten. Zwar sucht England den Sudaneseen systematisch klar zu machen, daß sie keinerlei Beziehungen zu Ägypten haben und eine Rasen-Gemeinschaft mit Ägypten eine Gründung der ägyptischen Nationalpropaganda sei, aber solche Propaganda schließt nicht mehr ein. Alle moralischen Gesichtspunkte müssen für England in den Hintergrund treten, denn seine ganze Politik in Ägypten ist abhängig von zwei Faktoren: dem Suezkanal und der Baumwollproduktion im Sudan. Was Ägypten aus vollendet seit 1922 seine Selbständigkeit besitzen, den Suezkanal beherrscht nach wie vor allein das britische Weltreich. Der Kanal ist der Hauptstützpunkt des englischen Kolonialreiches und des britischen Weltreiches. Das gültige Gesetz, das überhaupt bei der englischen Kolonisation eine große Rolle spielt, hat den Engländern die Herrschaft über die richtige Verbindungsstraße vom Mittelmeer zum Roten Meer in die Hände gespielt. Mit französischem Kapital und der namhaften Beihilfe des türkischen Sultans wurde das Unternehmen gegründet, aus dem die Engländer ursprünglich ausgeschlossen waren. Die Zeit kam England zu Hilfe. Ein Jahr nach Gründung des Kanals geriet Frankreich in den Streit mit Deutschland, wodurch seine Aufmerksamkeit vom Suezkanal abgelenkt wurde. Hingru kam, daß Sinali Pascha gezwungen war, seinen Allienheits, der einen wesentlichen Teil des Gesamtkapitals der Gesellschaft ausmachte, zu verkaufen. Da wurde England

helfend und kaufte das ganze Aktienpaket. Seitdem hat es seine Herrschaft systematisch erweitert und somit den kürzesten Seeweg in sein größtes Kolonialland Indien ganz in seine Hand bekommen. Hier liegt der Lebensnerv des britischen Weltreiches, und durch den Suezkanal und den Sudan hat England zwei Fäden in der Hand, mit denen es Ägypten stets am Gängelbande hat.

Was die englische Herrschaft über den Sudan anbetrifft, so liegt der Wert des Sudan für England mehr in der wirtschaftlichen als der politischen Bedeutung. Hier ist England ein Mittel, sich die Abhängigkeit von der Baumwollproduktion Amerikas, die ihm stets im höchsten Grade lästig war, abzulösen. Die Epilode während des amerikanischen Bürgerkrieges, in dem der Baumwollmangel geradezu eine nationale Gefahr zu werden drohte, ließ sich der geschäftsmäßige Briten zur Warnung dienen. Durch eigene Baumwollerzeugung konnte sich England mit einem Gehalts freimachen von der teuren Baumwollzufuhr aus Amerika. Die geographischen und geologischen Verhältnisse des Sudangebietes boten England die Möglichkeit zu einer weitläufigen Baumwollkultur. Dazu war die Zufuhrstraße zu dem Baumwolllande die denkbar beste.

Dies haben nun die ägyptischen und englischen Interessen zum zweiten Male aufeinander. Ägypten sieht sich durch die Baumwollerzeugung des Sudan als vornehmlicher Rivalen auf dem Weltmarkt aus dem Felde geschlagen, zumal der Ertrag der Baumwollfelder im Sudan ein erheblich günstigerer ist als der Ägyptens. Obwohl die Pflanzenfrage wie die wirtschaftliche Konkurrenz sind somit zwei Faktoren, aus denen stets neue Konflikte entstehen werden. Mag auch diesmal durch die Einlegung eines England wohlgeleiteten und von England beauftragten Kabinetts in Ägypten die Krise noch einmal überwinden werden, so wird hier doch stets die Möglichkeit für England sein. Und mehr dem britischen Weltreich, wenn die Ägypter ihre Forderungen mit der Tat betätigen.
Dr. M.

Die deutsche Industrie und die Verhandlungen mit Frankreich

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind gegenwärtig in das Stadium der Einzelgesprächen über die Zollfrage eingetreten, an denen auch die Vertreter der deutschen Industrie teilgenommen haben. Infolge des Ausbleibens einiger industrieller Abgeordneter wurden jedoch die Besprechungen verzögert. Von französischer Seite wird nun behauptet, Deutschland wolle auf Frankreich einen Druck ausüben, indem es beschließt, den Abbruch der Verhandlungen über den 10. Januar 1925 hinaus zu verzögern. Dies ist jedoch, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, keineswegs der Fall, sondern man ist vielmehr deutschseits ernsthaft bestrebt, wenigstens im Prinzip schon jetzt zu einer Einigung mit Frankreich zu gelangen, weil man der Meinung ist, daß dadurch auch die Regelung der politischen Fragen wesentlich erleichtert werden könnte. Von sozialdemokratischer Seite behauptet man die deutschen Industriellen, die Verhandlungen durch Fernbleiben ihrer wichtigsten Vertreter sabotieren zu wollen. In den maßgebenden industriellen Kreisen befindet man ganz energisch die Behauptungen über irgendwelche Sabotageabsichten und macht darauf aufmerksam, daß von sozialdemokratischer Seite seit Wochen systematisch gegen die deutsche Schwerindustrie gehetzt wird.

Die Werke der Sachseverländer haben lediglich deshalb aufgeschoben werden müssen, weil einer der einflussreichsten Sachseverländer nichtig erkannt war. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die Delegation der Sachseverländer aus der Schmeideindustrie bereits in den nächsten Tagen abreisen kann. Der größere Teil dieser Sachseverländer ist bereits nicht nur abgereist, sondern auch schon in Paris eingetroffen. So der ehemalige Minister von Commerce, der als Sachseverländer für die elektrische Industrie wirkt. Auch der Großindustrielle Schyffens weist bereits in Paris. Inzwischen hat man diesen Verhandlungsgegenstand so lange zurückgestellt, um sich zunächst für Frage der Zehnjahre zuzuwenden. Die Metallindustrie wird bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen in Paris den Standpunkt vertreten, daß

Silvester Bruhns Tochter.

Ein handeltlicher Kaufmannsroman.
Von Günther von Hohenfels.
Amerikanisches Copyright by Carl Dunder, Berlin 1923.
(Nachb. d. d. S.)

„Aber doch nicht mehr in seinem Bureau!“
„Er wartet auf mich.“
„Der Herr überlege.“
„Aber kann nur der eine tun und ihn telefonisch anrufen.“
„Aber ich werde ihm sagen, daß Sie irrtümlich verfaßt wurden und morgen um zehn Uhr bei ihm sind.“
„Soll ich ihn anrufen?“
„Natürlich, wenn er im Bureau ist.“
„Wenn nicht — ich sehe Sie an, schreiben Sie ein paar Zeilen und schicken Sie ihm die.“
„Auch das!“
Der Sekretär ging und der Inspektor kam herein.
„Welcher Herr Konrad sagt, daß Sie der fällige sind, will ich davon ablassen, Sie in eine Zelle zu sperren, und werde Ihnen ein Freibrief herbeibringen lassen. Auch können Sie sich auf Ihre Kosten ein Abendessen besorgen lassen.“
„Gut, gut.“
Obne hinzusehen, reichte er einiges Geld und war wieder Er zwang sich zur Ruhe. Schließlich — Dr. Schlichter war in das Hotel gekommen, hatte seinen Brief erhalten. Doch Schlichter noch nicht bei ihm im Gefängnis war, konnte höchstens ein gutes Zeichen sein. Er war eben bei Hieronimo. Und im schlimmsten Fall war ja morgen um zehn auch noch Zeit. Morgen war ja erst der letzte! Es gelang ihm, sich zu beruhigen. Die Hauptfrage war, daß er morgen früh wieder frei war. Für eine Stunde war er fast gegnert, das Abenteuer humoristisch zu nehmen, und er sah jetzt.

„Ihren Brief gar nicht bekommen? Irre er vielleicht in Buenos Aires umher und suchte nach ihm? War er nicht bei Hieronimo gewesen? Silvio verbrachte eine schreckliche Nacht. Seine Monnaie machte ihm Johannes Quaten vor. Den Zusammenbruch! Ihre Zweifel an ihm. — Wie langsam die Stunden schlichen in dieser Nacht! Endlich am Morgen, es mochte schon Uhr sein, wurde die Tür aufgeschlossen, und Dr. Schlichter drängte den wachhabenden Inspektor zur Seite.
„Guten Morgen, Sie Anglistmann, was machen Sie für Geschäft?“
„Dem Himmel sei Dank, Doktor!“
Schlichter lachte.
„Nun halten Sie erst keine Reden, ich denke, Sie haben hier lange genug gebrummt. Was nötig ist, erzählen wir uns lieber draußen.“
„Aber frei?“
„Natürlich, ich habe in aller Eile den Direktor, der ja mein alter Bekannter ist, aus den Fesseln geholt. Hier ist der Entlassungsbefehl.“
Der Beamte sah des Direktors Unterschrift und ließ die Tür frei. Sie gingen mit schnellen Schritten durch die Alcorcadas des Parkes 3 de Febrero.
„Jetzt erst konnte Silvio sprechen.“
„Und ich habe eben gestern Abend auf Sie gehofft!“
„Und ich habe erst heute früh um 6 Uhr von Ihrer Befreiung gehört.“
„Süßes Frühstück?“
„Ich war nämlich gestern gezwungen, Sie zu verlassen und kam erst heute früh nach Hause.“
„Nun haben Sie auch meinen Brief nicht erhalten?“
„Von einem Brief wußte der Nachportier nichts. Den habe ich bisher ebenwiegend bekommen, wie Sie den meinen, den ich Ihnen durch einen in Buenos 30 vorreißlichen Boten in den das Hotel geschickt habe. Da liegen die beiden Briefe wahrscheinlich vergnügt in der Office.“ Silvio war bleich geworden.
„Sie waren auch nicht bei Don Hieronimo?“
„Auch das leider nicht; ich hatte Wichtigeres zu tun, hatte er Schmidt.“

Silvio war verwirrt.
„Dann ist alles verloren! Don Hieronimo glaubt mir nicht und ist voller Mißtrauen. Er hat mich um sechs Uhr noch einmal in sein Bureau bestellt, und ich sollte Sie mitbringen.“
„Aber an was erinnert er sich?“
„In dem Zehnjahresvertrag. Sie sollten verbürgen, daß ich kein Betrüger bin.“
„Aber, wir gehen heute früh um neun Uhr zu ihm, dann ist noch Zeit.“
„Er war im Begriffe abzubreiten.“
„Wir werden schon sehen. Jetzt hat es keinen Zweck, sich das zu machen. Heute liegt der Tag vor uns, und ich lasse Sie keinen Schritt mehr von meiner Seite, Sie Ungeheuer. Nun laden Sie mit mir, haben Sie von unserem Freund Kröger etwas gehört?“
„Von dem Rechten leider nicht. Don Hieronimo kennt nur einen Methodenprediger und Schullehrer dieses Namens.“
„Methodistenprediger und Schullehrer? Großartig. Weiß er wenigstens, wo er ist?“
„In San Felipe im Staate Mendoza.“
„Aber natürlich ein guttoregenerer Rando mit einer Siedlung drum. Das wird unser Mann sein. Das geht zu dem, was ich in dieser Nacht erfahren. Natürlich reise ich mit dem Mittagsszug nach Mendoza. Sie haben fast mehr erreicht als ich. Kommen Sie, jetzt frühstücken wir gut im Babalon.“
„Wie könnte ich jetzt etwas genießen?“
„Natürlich können Sie. Wein und Trinken mag der Mensch in jeder Lebenslage. Je mehr er Sorgen hat, desto mehr, denn um so nötiger braucht er seine Kräfte und vor neun Uhr können wir doch nicht zu Don Hieronimo.“
„Er führte Silvio in ein außerordentlich elegantes Restaurant mitten im Park, bestellte ein erlesenes Frühstück. Inzwischen ließ er sich von dem Kellner bringen, was er essen wollte. Eigentlich ärgerliche dieser ließ über die gute Laune des Kommissars. Natürlich, warum sollte dieser sich grämen? Um neun Uhr waren sie im Bureau des Farmers.
Fortsetzung folgt.

Paradies herauf und wir „Großen“ wurden auf selbige Minuten auch wieder zu Kindern. Und als dann gar der Weihnachtsmann mit dem Sacklein voll und seine Gaben verteilt, erreichte die Feststimmung ihren Höhepunkt. Man hörte manches Wort des Lobes im Saal. Ja, es gehört viel Menschenliebe, viel Geduld und Tapferkeit dazu, in diesen allerfeinsten Nacht, Ordnung, Sitte und alle guten Eigenschaften zu wecken und wachzuhalten. Siehe! keine Pappermäuschen und einhundertstellige unruhige Händchen haben etwas zu bedeuten. Viel Mühe und Arbeit wird hier dem Eltern abgenommen, ein gutes Stück Borearbeit für die Schule geleistet. Erinnerungen werden in die Kinderherzen gepflanzt, die hineinleuchten bis ins Alter. Der Kindergarten wird von den Beweriger Eltern unterhalten. Er hat das Glück, in Frau Ullrich eine Leiterin zu haben, wie er sie sich besser nicht wünschen kann. Wir haben alle Ursache, ihr für den gefügigen Abend zu danken und bitten sie beim Weihnachtsmann ein gutes Wort einzulegen, daß er der Stadt Kemberg auch so einen Kindergarten beschere möchte.

Die 16 Wägen im Wahlkreis Halle-Merseburg. Bei den letzten Wahlen wurden in unserem Wahlkreis 15 Wahlkreise eingeteilt. Die Verhältnisse sind inzwischen noch weiter fortgeschritten. Denn für die kommenden Wahlen sind in unserem Wahlkreis für die Reichstagswahl nicht weniger als 16, für die Landtagswahlen 14 Wahlkreise eingeteilt worden. Neu hinzugekommen sind die Deutsch-Christliche, die Aufbaupartei und die Nationalen Freiheitspartei vereinigt hat, und die Deutsche Arbeiterpartei. Bei den Wahlvorschlägen für die Landtagswahlen fehlen die Listen des Führerbundes und der Deutsch-Christlichen Partei.

Bezüglich Durch einen Unglücksfall ist am Dienstag der Gastwirt Wilhelm Schneider in zu Tode gekommen. Herr Schneider kam am genannten Tage 7 Uhr abends mit dem Rade von Köhnitz, fuhr auf Wandener Seite die Fährbühne hinunter, und ist wahrscheinlich der steilen Steinbö-

schung zu nahe gekommen und beim Absteigen die Böschung hinunter in die Erde gestürzt. Das Rad und der Hut des Verunglückten wurden an der Unglücksstelle gefunden. Der Leichnam ist noch nicht geborgen.

**Kampf gegen die Internationale
Kampf gegen Marxismus
Kampf gegen Reichsbanner
Schwarz-Rot-gelb.
Für den nationalen Staat
Für Privatwirtschaft und ehrliche Arbeit
Für Fahne Schwarz-weiß-rot.
Das ist Deutschnational!
Deshalb nur Wahl der Liste 2**

Berlin, 27. November. Ein noch völlig unangefäßer Diebstahl von rädlichen Geldern ist Mittwoch nachmittag auf einem Straßenbahnwagen verübt worden. Gegen Monatslohn pflegen die Bezirksämter von Groß-Berlin größere Beträge von der Stadthauptkasse abholen zu lassen. Das Bezirksamt Köpenick entbandte gestern nachmittag zwei Kassabeamte, die bereits öfter beträchtliche Aufträge erledigt hatten, nach der Stadthauptkasse, um dort 250.000 Reichsmark zu

erheben und nach Köpenick zu bringen. Das Geld verpackten sie in zwei mitgebrachten Oberleitungs bis auf 82.000 Mark, die nicht mehr in die Taschen hineingeworfen und deshalb zu einem Paket gebündelt wurden. Beide begaben sich nach dem Spittelmarkt, wo sie sich auf der Vorderplattform eines Ausfahrgewagens der Linie 87 aufstellten. Der Wagen war, wie immer, überfüllt. Das Paket hatte einer von ihnen auf den Boden der Plattform zwischen beide Füße gestellt. Am Schließigen Tor bemerkte dieser Vorgeplötzlich, daß das Paket eine andere Form und die Umhüllung eine andere Farbe angenommen hatte. Die Voten sahen sofort nach und mußten nun die Entdeckung machen, daß ihnen ein Paket untergeschoben war, das zum Teil gebunden, zum Teil bepackte Bücher, hauptsächlich Maritimmagazine, enthielt. Völlig unangefäßer ist es noch, ob es sich hier um einen Gelegenheitsdiebstahl oder einen langfristig vorbereiteten Plan handelt. Das letzte ist wahrscheinlich.

Hagen. (Ein zum East geworbener Herull.) Letzte Stammtischbrüder hatten zur Stadtverordnetenwahl eine „kommunal-sozialer Bürgergemeinschaft“ gegründet und als Kandidaten einen Hauptmann H. aufgestellt. Die Wahl ergab nun die Tatsache, daß diese nur als Bierst. Gebote Liste über 900 Stimmen erhielt, womit H. gewählt war. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte jedoch die Wahl für ungültig und der Bezirksausschuss in Kemberg hat die von H. hiergegen erhobene Klage abgewiesen. Es wurde festgestellt, daß dem Wahlvorschlag die erforderlichen Unterschriften fehlten, da mehrere Unterschriften zurückgezogen waren und andere sich als gefälscht erwiesen. H. will nunmehr das Oberverwaltungsgericht anrufen.

Städtische Nachrichten.

Mittwoch, den 3. Dezember, abends 7 Uhr: Abendgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

3. Notiz.

Freitag, den 5. Dezember, abends 7 Uhr, Beichte und heil. Abendmahl.

Deutschnationale Volkspartei.

Mittwoch, den 3. Dezember, abends 8 Uhr spricht im Gasthof zu Reuden

Herr Schriftsteller Freiherr v. Autenried über das Thema:

Deutschland am Scheideweg!

Alle Wähler und Wählerinnen von Reuden und den Nachbarorten sind herzlich willkommen.

Freie Aussprache! Der Einberufer.

Da die hiesige A. beiter-Samariter-Kolonie ihren Kurkurs am Freitag nicht beginnen konnte, zwecks verschiedenen Versammlungen, wird derselbe am

Donnerstag, den 4. Dezember,

abends 8 Uhr im Gasthof zur goldenen Weintraube beginnen. Der ganze Saal halber, bitten wir um recht rege Beteiligung der Bürgerschaft. Wir weisen nochmals darauf hin, daß für gutes Lehrmaterial und geheiztes Zimmer bestens gesorgt ist. Der Vorstand.

Konzert- und Ballhaus „Blauer Hecht“

Freitag, den 5. Dezember

findet ein

Großes Konzert

unter Mitwirkung des Konzertmeisters Max Holz statt, wozu Freunde und Gönner herzlich einladet

Musikvereinigung Kemberg

Leitung: Karl Rettel.

Hotel „Blauer Hecht“

Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr,

Gospittel Neue Berliner Operetten-Gesellschaft. Der große Schloßer Tränen

Ach,

die verflixte Liebe.

Operette in 3 Akten von Feld. Nur erstklassige Darsteller Die Operette wird ohne Souffleur gespielt.

Im 2. Akt: Solo Epigentanz-Einlage.

Preise der Plätze im Vorverkauf im „Blauen Hecht“ (nummeriert) 1,50 M., 1. Platz 1,10 M., 2. Platz 0,75 M. Koffelöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung Tanz-Kränzchen.

Nachmittags 4 Uhr

große Jugend-Vorstellung

Budelhaus und Rügenpeter. Weihnachts-Märchen in 3 Akten.

Preise (nur an der Kasse): 1. Platz 0,50 M., 2. Platz 0,30 M.

Moderne

Damen- und Kinder-Garderobe fertigt schnell und sauber an, auch getragene Kleidung modernisiert Frau Emma Börner, Wittenberger Neumarkt 25 b

Weihnachts-Angebot!

Konfektion für

Herren, Damen und Kinder

Stoffe für

Kleider, Blusen, Kostüme, Mäntel, Anzüge

Seidenstoffe wie

Eolienne, Crêpe de Chine, Crepe marocain, Besatzseiden

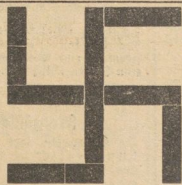
Herrenartikel

Oberhemden, Normalhemden, Barchendhemden, Unterjacken, Unterhosen, Sportjacken, Kravatten, Kragen, Serviteurs, Hosenträger, Kragenschoner, Handschuhe, Regenschirme

Damenhemden, Unterröcke, Strümpfe, Untertaillen, Beinkleider, Korsetts, Taschentücher, Handtücher, Schürzen, Tischdecken, Sofa-
:: decken, Servietten ::

in allen Artikeln grösste Auswahl

Wilhelm Weydanz, Kemberg



Dienstag, den 2. Dezember, 8 Uhr abends

spricht der Landesführer der

Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung

Oberarzt Dr. Adlermann-Halle

im Hotel „Zum blauen Hecht“.

Erscheint in Massen!

Freie Aussprache!

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold in Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 3